

Pierre Rabhi:

„Wenn wir an diesem Gesellschaftsmodell festhalten, ist das der Offenbarungseid für den gesamten Planeten“

(07.05.2012)

Und wenn wir auch nach dieser stressigen Wahlkampagne (die Präsidenten Kampagne) ein bisschen durchatmen könnte? Welche Art von Gesellschaft möchten wir heute aufbauen?

Wachstum ist das Problem, kein Lösungsansatz.“ unterstreicht Pierre Rabhi, Landwirt und Philosoph. Angesichts des Verschwindens der ökologischen Fragestellungen in der politischen Debatte, und der Kaufmannslogik die uns als Geiseln genommen hat, lädt er uns ein, das Leben neu zu überdenken in einer ebenso einfachen wie kraftvollen Haltung, Und es wäre höchste Zeit ein anderes Zivilisations-Modell zu erfinden, um dem sozialen Supergau und dem sich daran anschließenden, allgemeinen Chaos zu entgehen.

Frage:

Sie verteidigen eine Gesellschaft der maßvollen Einfachheit, Werden die gegenwärtige Krisen und die drohenden Sparmaßnahmen dazu beitragen das ökonomische System, indem wir leben, in Frage zu stellen?

Rabhi:

Die gegenwärtige Situation macht mir keine Freude, aber ich sage mir, schließlich hat der Mensch es vielleicht nötig in gewisse Sackgassen zu geraten um diese besser zu überwinden. Diese Sackgassen können zweierlei Bedeutung haben, entweder in ein generelles Chaos zu führen oder etwas anderes zu initiieren. Das Chaos liegt im Bereich des Möglichen, eine Art von Schnellkochtopf steht bereit, angereichert mit Ungewissheiten und Ängsten der unsere Seelen und unser Gewissen benagt.

Die Gefahr besteht darin, das ein einzige Stadt in Frankreich explodieren könnte, damit danach alle anderen Städte ebenso explodieren.

Das aktuelle Problemlage ist nicht die, sich etwa daran zu erfreuen, aber genau zu betrachten was man aus dieser Entwicklung für Konsequenzen ableiten kann.

Unser Gesellschaftsmodell zeigt uns recht klar seine Unangemessenheit, seine Unfähigkeit weiter zu funktionieren. Wenn wir daran festhalten, wird das den generellen globalen Offenbarungseid zur Folge haben,

Alle aufstrebenden Länder wollen so leben wie die „modernen“ Gesellschaften. Wo wird man dafür noch die Ressourcen finden können? Das ist unheimlich unrealistisch. Heutzutage wäre es eher an der Zeit, einen Lebensstil zu wagen, der gleichzeitig einfach und kraftvoll sein müsste. Ich glaube sehr stark an die Kraft der Einfachheit. Ich glaube nicht an die Kraft der Bankkonten. Die wahre Kraft liegt in der Fähigkeit einer menschlichen Gemeinschaft, genügsam zu leben und mit wenig auszukommen, aber trotzdem Freude zu erzeugen. Unsere Gesellschaft platzen aus allen Nähten, wir leben im Überfluss, aber wir leben ebenso in einem der Länder mit einem hohen Verbrauch an Beruhigungsmitteln, die dazu benötigt werden, um die Zerstörungen die unsere Gesellschaft in weiten Bereichen erzeugt, aufzufangen. Wir leben auf diesem Planeten in einer Art psychiatrischen Intensiv-station, wieviel an Leid wollen wir denn noch produzieren?

Während der Präsidentschaftskampagne ist die Ökologie fast völlig aus dem politischen Diskurs verschwunden, wie denke sie darüber:

R.: Das liegt daran das die Bürger sich nicht besonders bewusst über die Wichtigkeit der ökologischen Frage sind. Und um ihr mehr Druck zu verleihen würden wir wir eine politische Ökologie benötigen. die Ökologie betrifft In der Realität wirklich alle Menschen. Ich bin natürlich denen dankbar, die ökologische Fragestellungen im politischen Diskurs berücksichtigen. Aber das ist ein Ausnahme. Die Ökologie ist Sache der Allgemeinheit, sie bestimmt die Existenz aller Individuen und aller Lebensprozesse wir sinf daher alle betroffen.

Werden wir ihrer Ansicht nach durch den technische Fortschritt bedroht?

R.: Die aktuelle, moderne Zivilisation ist die brüchigste Zivilisation in der gesamten Menschheitsgeschichte. Kein Strom, kein Erdöl und keine Telekommunikation mehr und diese Zivilisation bricht zusammen. Sie ist auf nichts aufgebaut, dieser Fortschritt befreit nicht. Mehrere Verbesserungen haben zu einem gewissen Wohlstand geführt. Aber dieser Wohlstand ist nicht allgemein und wird nicht von allen gelebt und geteilt. Die Menschheit muss sich die Frage gefallen lassen: Wofür ist dieser Fortschritt denn überhaupt gut? Und weit vorher noch, was ist das Leben? Wenn es nur darum geht zu konsumieren /zu verbrauchen, dann würde ich das kein Leben nennen, denn das ist von minderem Interesse. Wir sind zu Bataillonen von Einkaufswagenschiebern geworden. Das erschreckt mich, denn wir sind in die Steinzeit zurückgekehrt. Wir sind Sammler und laufen durch die Supermarkt-Gänge um einzusammeln. Das ist nicht besonders gut. Man hat die Wachstumsverweigerung quasi als eine Schande der heutigen Welt bezeichnet, das heilige Wachstum anzugreifen, im Mittelalter wäre ich lebendig verbrannt worden.

Können wir aber auf einem Planeten, der vielleicht bald 9. Mrd. Menschen beherbergt, auf diese Industrie und den bekannten technischen Fortschritt überhaupt verzichten?

R.: Der technische Fortschritt sorgt nicht für Gleichheit auf der Welt, im Gegenteil. Nur ein Minderheit lebt dessen Vorteile. Es sind nicht die Entwicklungsländer, die am meisten Automobile und Kühlschränke verbrauchen. Es ist ein Irrtum zu behaupten, dieser Planet würde nicht ausreichen, weil wir zu zahlreich sind. Es ist die absolute Verteilungs-Ungerechtigkeit unter der 7 Mrd. Menschen heute leben, knapp die Hälfte hat kaum Zugang zu Nahrungsmittel, während die andere Hälfte in Saus und Braus und verschwenderisch lebt. Ein 1/5 der Menschheit verbraucht 4/5 der produzierten Ressourcen. Das wäre schon sehr verächtlich, die Demografie zu beschuldigen, um dadurch zu belegen, das man sich in einer Sackgasse befindet. Mehrere Milliarden von Menschen schaffen es schon heute kaum noch, zu überleben, es sind nicht die Armen, die die die Lebens-ressourcen ausbeuten. Die Demografie ist nicht schuld daran, ich spüre immer mehr wie sich dieses verächtliche Argument weiter und weiter in die Diskussionen einschleicht.

Warum sind Sie , als jemand der vorher Arbeiter war, überhaupt Landwirt geworden?

R.: Ich habe meine Rückkehr auf das Land hier in der Ardèche im Jahre 1961 umgesetzt, weil ich

gefühlte habe, das unser (gesellschaftliches) System keinen Sinn mehr macht.

Ich habe keine Lust geboren zu werden um zu produzieren, zu verbrauchen und um danach zu sterben. Ich bin geboren um zu leben!

Wenn man sich sein ganzes Leben abmühen soll, damit die Mülltonnen vor Abfällen überquellen, macht das keinen Sinn.

Es ist noch nicht so lange her, im Mai 1968, als die Jugend in den Straßen gegen die Konsumgesellschaft protestiert hat. Das war die Zeit des Überflusses. Sie hatten eine starke, intuitive Kraft: „Wir sind keine Verbraucher!“ sagten sie. Die Geldverdiener und der Geschäftswahnsinn haben uns zu Geißeln einer Konsumgesellschaft gemacht, in der die Steigerung des Bruttosozialprodukts an oberster Stelle steht.“

Das ist wirklich dumm. Die Jugend sagte damals: „Man kann sich nicht in das Bruttosozialprodukt verlieben!“ Sie haben wichtige Begriffe in Umlauf gebracht, die Appelle an die Lebendigkeit und das Leben waren.

„Wir leben nicht mehr: wir werden indoktriniert, konditioniert, manipuliert um nur als Sklaven dem System zu dienen.“ Sie fühlten noch diesen Aufschrei ihrer Lebendigkeit.

Seitdem sehe ich keine Jugend mehr in den Straßen protestieren und die Überfülle anklagen, Wir sind im Gegenteil in eine Phase des Mangels eingetreten. Die Sicherheit einer triumphierenden Ideologie war beendet. Heute weiß die Jugend nicht, welchen Platz sie hat und ob sie noch einen Platz haben wird. Kann dieses System noch fortbestehen?

Nein: also sollte man keine Illusionen befördern und Märchen erzählen. Unser System ist an seine Grenzen gekommen, wir benötigen jetzt dringend die Phantasie, die sich in Bewegung setzt, damit etwas anderes entstehen kann.

Woher könnte diese Veränderung erwachsen, Aus dem einzelnen Individuum heraus oder aus kollektiven Entscheidungsprozessen?

R.: Sie können sich „Bio“ ernähren, ihr Wasser aufbereiten, mit Sonnenenergie heizen, und weiterhin ihr Umfeld ausbeuten. Das ist zuerst mal kein Widerspruch.

Die radikal Veränderung der Gesellschaft bahnt sich den Weg in einer profund veränderten Vision der gemeinsamen Lebensumstände. Mensch und die Natur stehen im Zentrum der Ereignisse. Die Rolle der Erziehung hat Vorrang vor allem, Wie wäre es, wenn man die Kinder eher in Hinsicht auf deren Zufriedenheit erziehen würde und nicht auf permanente Gier? Eine Gier die von der Werbung beständig angeheizt wird, die uns einredet, das uns immer irgendetwas „fehlen würde“.. Diese Zivilisation der chronisch angefeuerten Bedürfnisse, in der dies ewig wiedergekaut wird, verfestigt sich im Bewusstsein als ein dauerhaftes Gefühl des Mangels. Das Phänomen der Existenz, des Lebens das wir leben, müsste einen vorderen Platz in der Erziehung der Kinder erhalten. Denn wir haben leider Erziehungs-Strukturen, die nur recht vordergründig das Leben betrachten, damit wir keine Zeit dabei verlieren und schnellstmöglich kleine Verbraucher und Produzenten für die Zukunft erschaffen. Das erzeugt die kleinen Ignoranten, die sich nur noch darum kümmern sollen, einen guten Job trotz wachsender Konkurrenz zu erlangen.

Die grundsätzliche Erfahrungen, das alle Welt genug zu essen hat, sich kleidet und sich versorgt, das müsste eine Zivilisation die diesen Namen verdient, vermitteln,

Kein wirkliches Glück ist möglich, so lange die lebensnotwendigen Grundbedürfnisse nicht befriedet sind. Unsere Zivilisation gibt vor uns zu befreien, obwohl sie die eingeschlossenste – und am meisten eingemauerte Zivilisation in der gesamten Menschheitsgeschichte ist. Vom Kindergarten bis zur Universität, wir werden eingeschlossen und bewacht, später arbeiten alle in verschlossenen

Gebäuden, in Kisten, jede/r in seiner. Es gibt Kisten für alle, für die Alten wie für die Jungen und wenn wir tot sind kommen wir in die letzte Kiste.

Wir kann man heute die überzeugen, die am meisten von der gegenwärtigen Form der verwertenden Gesellschaft profitieren

R.: Was treibt diese Menschen an? Wir sind es. Sie werden dadurch reicher und reicher weil die unzufriedenen Menschen immer mehr kaufen und kaufen (müssen). Weil die gesamte Gemeinschaft ihnen die volle (Geld-)Macht überträgt. Sie existieren nur weil wir sie existieren lassen. Ich fahre nicht mehr im Ochsenkarren, nein, ich fahre mit meinem Automobil, ich genieße den Komfort der Neuzeit und verschmutze die Umwelt.

Dort liegt der Fehler, dort ist der Beginn einer ungeheuren Bereicherung. Es würde anders aussehen, wenn die Dinge, die durch die Vorstellungskraft der Menschen produziert würden, einen wirklich positiven Einfluss auf deren Lebensbedingungen hätten. Wir achten nur sehr wenig auf das, was notwendig ist und was uns Freude bereitet, wir verschwenden unsere gesamte Aufmerksamkeit für Nebensächlichkeiten.

Heisst das das man sich an die Geldmächte heranwagen, sie angreifen muss?

R.: Das Geld ist etwas edles, wenn es den Austausch fördert. Es ist einfacher, ein paar Geldscheine in der Tasche zu haben, als zwei Kilo Kartoffeln zu transportieren. Dem Geld ist nichts vorzuwerfen, wenn es nur dazu dient, den Austausch der Güter unter uns zu regeln. Aber wenn es nur Reichtum definiert und regelt, dann nicht mehr.

Alle lebenswichtigen Dinge, der Gemeinbesitz aller, wie Wasser, Luft, Erde, Saatgut wären von der Spekulation auszuschließen.

Diejenigen, die (viel) Geld besitzen, begehen einen legitimized Überfall auf den Allgemein-Besitz aller anderen. Ein ungerechtfertigter Diebstahl, der durch (deren) Spielregeln erlaubt und zugelassen wird. Das Geld lässt die Menschen komplett verrückt und uneinsichtig werden. Heute kauft (verhandelt) man die Güter der zukünftigen Generationen. Ich besitze Land, aber ich bin so aufrichtig zu sagen, das es nicht „mein Eigentum“ ist. Ich pflege es damit es übertragbar bleibt, an meine Kinder und an andere Menschen

Wie kann man jenen die Gemeinschaftsgüter wieder entziehen mit denen sie spekulieren?

R.: Führen wir mal deren Logik ins Extrem erweitert, aus: eines Tages wird also eine kleine Gruppe hyper-reicher Menschen den gesamten Planeten „besitzen“.

Den Kindern die danach kommen, wird man sagen müssen, sie seien „Mieter“. Das sie für das Recht zu existieren, bezahlen müssen. Das ist extrem dumm und traurig, Das ist von abgrundtiefer Hässlichkeit. Nur weil ich Geld besitze, habe ich also ein Anrecht auf Alles. Da müsste eine echte Politik eingreifen. Aber leider sind die politisch Verantwortlichen im Augenblick nur dazu da, diese schreiende Ungerechtigkeit mit aufrecht zu erhalten. Sie beschäftigen sich mit ausweglosen Therapie am Sterbebett eines tot-geweihten Systems.

Man kann es so lange an den Tropf legen und stützen wie man es will, wir wissen sehr gut das es ausweglos bleibt. Die wirkliche, noch gewaltigere Katastrophe würde auf uns zukommen, wenn dies

alles im Chaos endet, und wenn man bis dahin keine neue Lebens- Orientierung in die Weg geleitet hat.

Man muss die Spielregeln der Demokratie ändern, sagen Sie, um dann wohin zu gelangen?

R.:Man kann ein derartiges Monster nicht vom einem auf den anderen Tag verändern. Das was ich bedauere ist, das man sich nicht auf den Weg begibt, Veränderungen anzugehen. Dieses Lebensmodel ist von Europa ausgegangen, Das erste und große Opfer dieser Anstrengungen, dieses neuen Musters ist Europa selber. Dieses Europa war ein wunderbares Mosaik. Alles wurde darin eingeebnet, standardisiert. Und man hat danach dieses einheitliche Modell in die ganze Welt exportiert, indem man es mit einem hauchzarten Demokratie -Anstrich versehen hat. Heute bricht dieses Modell auseinander, es gibt keine Möglichkeiten, es zu reparieren. Man wird etwas anderes versuchen müssen.

Das was die Zivilgesellschaft anbietet, das sind Laboratorien, in denen die Gesellschaft der Zukunft erarbeitet wird. Überall versuchen die Menschen, es anders zu machen.

Ein intelligenter Staat müsste das unterstützen. Wenn das nicht funktioniert, wird das in Form einer gewaltigen, sozialen Implosion stattfinden.

Zur Zeit wird eine große Zahl von Menschen noch durch den Staat unterstützt, das wird nicht andauern können. An dem Tag, an dem diese Gesellschaft nicht mehr genügend Reichtum produziert, wo wird man es hernehmen wollen, um die Ausgegrenzten zu unterstützen?

Wir leben in einem System von Brandstiftern und Feuerlöschern, es werden Schäden verursacht und man tut so, als würde man diese beheben wollen. Man verteilt immer weiter Flickzeug, anstatt das System zu erneuern, was in der Summe schließlich betrachtete, keine dauerhafte und intelligente Politik sein kann.

Interview geführt und geleitet von Ivan du Roy und Agnès Rousseaux

(Übersetzung : Brent Yves Debecker)

original: <http://www.bastamag.net/article2370.html>